

UNTERSUCHUNG

Luchsfang im Nationalpark geglückt

MOLLN/REICHGRAMING. Um die Frage nach dem fehlenden Luchsnachwuchs im Nationalpark Kalkalpen endlich zu klären, wurde Luchsmännchen Lakota zu Untersuchungszwecken eingefangen.

Über einen Monat lang blieben die Kastenfallen im Reichraminger Hintergebirge leer, nun kam das ersehnte Funksignal. „Projektleiter Christian Fuxjäger machte sich sofort auf den Weg und konnte den Fang von Luchs Lakota bestätigen“, berichtet Volkhard Maier, Direktor des Nationalparks Kalkalpen. Der 22 Kilogramm schwere Luchs wurde umgehend von zwei Veterinärmedizinerinnen narkotisiert, untersucht und mit einem Halsbandsender versehen. „Die halb-



Luchsmännchen Lakota

Fotos (2): Fuxjäger/NPK

stündige Untersuchung vor Ort ergab laut den Tierärzten einen guten Gesamteindruck“, erzählt Luchsexperte Christian Fuxjäger.

Viel zu kleine Population

Lakota kam 2014 als Junges von Freia und Jago zur Welt. Da in den letzten Jahren der Luchs-

nachwuchs im Nationalpark Kalkalpen trotz vitaler und geschlechtsreifer Tiere ausblieb, sollen die Luchse auf mögliche Viruserkrankungen untersucht werden. Experten vermuten, Viren könnten neben der schlechten genetischen Situation ein Grund für die viel zu kleine

Gründerpopulation im Schutzgebiet sein. Deshalb wurde Lakota auch Blut abgenommen. Dieses wird nun aufwendig untersucht. Die Befunde sollen bald vorliegen. Der Fang des Luchsmännchens ist besonders aufschlussreich, weil er mit allen fünf anderen Luchsen im Nationalpark in Kontakt stand.

Die Untersuchung vor Ort ergab einen guten Gesamteindruck

LUCHSEXPERTE CHRISTIAN FUXJÄGER

Der Fang und die Untersuchung sowie die Besenderung von Luchs Lakota seien laut Volkhard Maier die ersten wichtigen Schritte, um der Ursache des fehlenden Luchsnachwuchses auf die Spur zu kommen. ■